

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 39 (1997)
Heft: 213

Artikel: Handschellen, Gitter und rotes Licht : East Palace, West Palace (Dong Gong, Xi Gong) von Zhang Yuan
Autor: Rutishauser, Judith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handschellen, Gitter und rotes Licht

EAST PALACE, WEST PALACE (DONG GONG, XI GONG)

von Zhang Yuan



Wir sehen die zwei Gesichter und wissen, dass das, was zwischen den beiden noch passiert, die Geschichte des Film sein wird.

Hinter der hohen Mauer mit herabhängenden Schlingpflanzen erstreckt sich der Park mit seinem idyllischen See. Eine hügelige, gepflegt angelegte Gartenlandschaft. In dieser befinden sich zwei hübsche kleine Gebäude in der Tradition chinesischer Holzbauten, ein Pissoir und ein Wachtposten der Parkpolizei.

Ausser den Parkarbeiterinnen sind hier eigentlich nur Männer zu sehen. Einige sitzen gelangweilt abwartend auf Steinbrocken. Andere gehen nicht etwa genüsserisch sonntäglich flanierend, sondern nervös suchend umher. Manchmal treffen sie sich, etwas versteckt, bei der Mauer, wo sie sich eilig und hastig küssen, umschlingen

und befriedigen, während im Hintergrund das Wasser plätschernd, als schwarzer Streifen, über die Mauer rinnt. Verfolgt werden sie von der Polizei, die, als Gruppe oder allein, nicht nur tagsüber, sondern auch nachts, mit Taschenlampen die Paare aufschreckt, verhaftet und zu ritualisierten Selbsterniedrigungen zwingt.

Zweideutige Eindeutigkeit

In der öffentlichen Toilette wird A-Lan, ein feingliedriger junger Mann, wegen eines zu langen Blicks zum Nachbarn grob angepöbelt. Des nachts wird er verhaftet. Er rettet sich mit einem Judaskuss aus der an ein vertrau-

tes Liebespaar erinnernde Arm-um-die-Schulter-Abfuhrmethode des Polizisten. Dieser, überrascht und erschrocken, lässt ihn laufen.

Wir sehen die zwei Gesichter unabhängig voneinander und wissen, dass das, was zwischen den beiden noch passiert, die Geschichte des Films sein wird.

«East Palace», «West Palace» sind Übernamen, die die Schwulen den öffentlichen Toiletten gegeben haben, die zu beiden Seiten des Verbotenen Palastes in Beijing stehen.

Neben dieser Anspielung, die im Film selbst keine direkte Rolle spielt, lässt der Titel, der zwei gleichwertig erhabene Orte evoziert, Zerrissenheit an-



14.—28.8.1997

FILME ZUM
HERZL-JUBILÄUM

GELOBTES LAND – ZERRISSENE HEIMAT

Detailprogramm
erhältlich
bei 061 681 90 40

STADTKINO
BASEL

im Kino Camera



JÜRGEN VOGEL CHRISTIANE PAUL RICKY TOMLINSON
CHRISTINA PAPAMICHOU REBECCA HESSING ARMIN ROHDE MARTINA GEDECK MERET BECKER

AB ENDE AUGUST IM KINO

CHRIS O'DONNELL

GENE HACKMAN

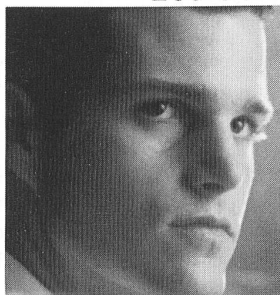
Mississippi Tribune

The South's Daily Newspaper

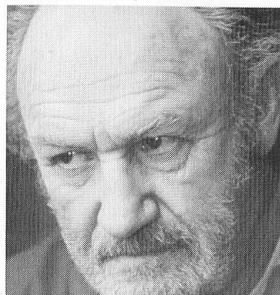
Thursday, 14th September 1996

No. 53,682

LETZTE CHANCE? Tod dem Mörder?



Kann sein Enkel den Bomben-



Gouverneur
McCallister
hüllt sich
in Schweigen

By Roger Gray

Southern society was aflame yesterday as rumours swept Mississippi that one of its leading lights, Lee Bowen has more than her fair share of skeletons in the cupboard.

In an intriguing twist to the major story of the day, it is alleged that Ms. Bowen is none other than the estranged daughter of the evil killer, Sam Ceyhall, now awaiting the outcome of the final appeal. Ms. Bowen the wife of the wealthy heir to the Bowen fortune has been noted for her charm, grace and exquisite dinner parties. She also sits on the fund-raising

THE CHAMBER DIE KAMMER



UNIVERSAL PICTURES AND IMAGINE ENTERTAINMENT PRESENT A BRIAN GRAZER/DAVIS ENTERTAINMENT PRODUCTION A JAMES FOLEY FILM "THE CHAMBER" FAYE DUNAWAY LELA ROCHON ROBERT PROSKY RAYMOND BARRY
DAVID MARSHALL GRANT MUSIC BY CARTER BURWELL EDITED BY MARK WARNER PRODUCTION DESIGNER DAVID BRISBIN DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY IAN BAKER EXECUTIVE PRODUCERS RIG KIDNEY DAVID T. FRIENDLY KAREN KEHELA BASED ON THE NOVEL BY JOHN GRISHAM
UNITED INTERNATIONAL PICTURES IMAGINE DIGITAL DTS SCREENPLAY BY WILLIAM GOLDMAN AND CHRIS REESE PRODUCED BY JOHN DAVIS BRIAN GRAZER RON HOWARD DIRECTED BY JAMES FOLEY UNIVERSAL PICTURE
READ THE DELL BOOK SOUNDTRACK ON VARIOUS SABA RANDE CDs AND CASSETTES Start: 15. August <http://www.uip.com>

A-Lans Geständnisse seiner erotischen Erfahrungen und Erlebnisse haben zwar eine Funktion für die Beziehung zwischen ihm und dem Polizisten, wirken jedoch mit der Zeit doch ein wenig wie eine Auffächerung und Aufzählung zwischenmännlicher Erotik und Sexualpraktik.

klingen. Denkt man an den West- und den Ostflügel eines Palastes, fragt man sich, was wohl dazwischen liegt. Das Fehlen der Mitte, die das Gebäude zusammenhalten würde, setzt Bewegung frei. So verhalten sich die Homosexuellen im Park, unruhig suchend, reduziert auf das körperliche Begehren. Als Kontrast und Ergänzung hören wir eine Musik, die spärlich eingesetzt, der Härte der auf das körperliche und austauschbare Verlangen reduzierten Lust entgegenwirkt. Eine Dimension also, welche zudem durch den Beruf der Hauptfigur A-Lan überraschend direkt angesprochen wird. Er ist Schriftsteller. Seine ins Poetische neigende Selbstdarstellung, mit Hang zu Kitsch und Theatralik, pointiert die Suche nach einem positiven Selbstbild, jenseits des Hasses und der Verachtung, die er auf sich zieht.

Lyrische Abstraktion

Die Musik vermischt westliche und asiatische Tradition und erinnert – was das Westliche betrifft – an zeitgenössische, (post)moderne Klassik und an den klassischen Expressionismus. Sie unterstreicht zusammen mit der Kameraführung, die sich durch klare, sehr streng komponierte Bilder und präzise, eher spärlich eingesetzte Bewegungen auszeichnet, den lyrisch abstrakten Charakter des Films. Verdichtung und Überhöhung von Gefühlen und inneren Bildern stehen im Vordergrund.

Das Verhör auf dem Polizeiposten wird nicht nur in einem vordergründigen Realismus dargestellt. Ein Spiel entwickelt sich, die Gesten, Bemerkungen und Berührungen – ständig aufgebrochen – weisen über sich hinaus: ein Kammerspiel zwischen Dichter und Polizist, ein Huis clos, im Grunde eine Sado-Maso-Beziehung zwischen zwei Männern. Auf einem Polizeiposten sind Utensilien wie Leder und Handschellen garantiert, während die Herkunft des Rotlichtes über dem Eingang als Fragezeichen im offenen Raum ein wenig irritiert.

Unterdrückte Lust

Der Polizist war es, der das Pärchen mit seiner Taschenlampe beobachtet und nach einem kurzen, eigentlich viel zu langen Weilchen aufgescheucht hat. Auf A-Lan konzentriert, gelingt es ihm, diesen zu verhaften. A-Lan wehrt sich, genau besehen, nicht,

im Gegenteil, während der dritte zögernd in der Nacht entschwindet.

A-Lan hat ein Motiv, sich verhaften zu lassen, hat er doch dem Polizisten erst kürzlich sein Buch «An meine Liebe» auf den Posten geschickt.

Der Polizist bringt A-Lan dorthin und beginnt, nachdem er die Machtverhältnisse inszeniert und geklärt hat, sein Verhör. Ziel dieses Verhörs ist A-Lans Geständnis, schwul zu sein, gipfeln wird es jedoch in der verzweifelt hilflosen Wut des Polizisten, sich selbst zu retten, indem er A-Lan heilen will. Dies versucht er nicht mit der Peitsche, sondern einem Wasserschlauch. Doch auch hier siegt A-Lans Lust. Der Polizist flieht vom Dachboden aufs flache Dach hinaus und geht, sich A-Lans lächelndem, wissendem Blick entziehend, ihm den Rücken zukehrend, langsam davon.

Jenseits von Realität, mitten hindurch

Die erwähnten Momente zwischenmännlicher Erotik wirken wegen der Doppeldeutigkeit der Situation hie und da humoristisch und regen zum Lachen an. Die durch solche Situationskomik bewirkte Leichtigkeit tritt der eher schwerfälligen Problematisierung der Selbstbehauptung auflockernd und wohltuend entgegen.

Zhang Yuan, der, nebst dem verstorbenen Wang Xiaobo, ebenfalls für das Drehbuch verantwortlich zeichnet, hat ursprünglich aus authentischem Material einer Aids-Research-Kampagne und aus Gesprächen mit Freunden und Bekannten geschöpft.

A-Lans Geständnisse seiner erotischen Erfahrungen und Erlebnisse haben zwar eine Funktion für die Beziehung zwischen ihm und dem Polizisten, wirken jedoch mit der Zeit doch ein wenig wie eine Auffächerung und Aufzählung zwischenmännlicher Erotik und Sexualpraktik. In Anbetracht der Stilisierung und Überhöhung der realen Ausgangslage durch eifersüchtiges Fragen und verführendes Erzählen wirkt dies aber eher amüsant denn wirklich störend. Die Geständnisse A-Lans wechseln zwischen kurz eingeschobenen Visualisierungen und ausschliesslich verbalem Erzählen hin und her. Geschickt und kunstvoll werden Parallelität von Bild und Erzählstimme vermieden.

Klassisch verspielt, aber eindeutig traditionell

Grundsätzlich ist Zhang Yuans Kino und Handwerk, besonders in der visuellen Umsetzung, der chinesischen Tradition verpflichtet. Durch die zeitliche Reduktion auf eine Nacht und örtliche auf den Polizeiposten im Park entzieht er sich jedoch dem häufig verwendeten epischen Erzählstil. Wenn sein Film an einigen Stellen durchhängt, liegt dies wohl am Pendeln zwischen lyrischer Auffassung und dem Versuch, eine stringente Dramaturgie durchzuziehen. Ich finde aber, das Poetische und Lyrische hebt die Mängel in der Dramatisierung auf, welche zu sehr durchschaubar bleibt und nur in den Nuancen der Auflösung Spannung zu erzeugen vermag. Dem Gedicht beziehungsweise Liedhaften zu folgen, wird jenen ohne weiteres gelingen, die bereit sind, dafür ihr sinnliches Sensorium zu öffnen. Hier bietet EAST PALACE, WEST PALACE eine Menge gekonnt inszenierter Details, visueller und auditiver Natur, die nebst dem eindrücklichen Gesicht und Spiel *Si Hans* überraschen und unterhalten.

Ikonographie

Zhang Yuan öffnet durch seine Inszenierung Raum für Spekulationen. Ist es reiner Zufall, dass ich hie und da Anspielungen auf christliche Ikonographie zu entdecken glaube, oder macht Zhang Yuan hier, vielleicht aus thematischen Gründen, tatsächlich unverfroren lustvolle Anspielungen? Ich denke an das Gesicht des verprügelten jungen A-Lan, der in einer seiner visuellen Erinnerungen verlassen auf dem improvisierten Liebeslager in einem Neubau liegt. Das Gesicht liegt kopfunter, von blauem und rotem Stoff umrahmt, ungewiss bleibt, ob das Zittern von Schmerz oder Lust herrührt. Doch A-Lan richtet sich auf, und die Stoffe, ganz profan, sind Kleidungsstücke, die er hastig überzieht. Es kann aber auch sein, dass die Stoffe und Farben, die in diesem Film verwendet werden, eine ganz andere Bedeutung haben als jene, vom westlichen Standpunkt her gesehene.

Theater und Überhöhung

Die zum Tode Verurteilte liebt ihren Henker. Die Diebin liebt ihren Wächter, heisst es einmal. Und weiter: Unter diesem, ihrem weissen Kleid, hat es keinen Platz für Perversion.

Zhang Yuans Film zeigt jene Suche nach Liebe und Anerkennung, welche durch Unterdrückung, Angst und Verachtung ständig pervertiert und bedroht wird.

In die Erinnerungen A-Lans mischen sich Märchenerzählung und Phantastisches. Die immer wieder auf unterschiedliche Weise ins Bild gesetzten Gitter und ihre Bedeutung für die beiden Protagonisten bedürfen eigentlich keiner Erläuterung. Sie werden durch die kurzen, wiederholt eingeschobenen und von A-Lan kommentierten klassischen Theaterszenen nicht nur illustrierend hervorgehoben, sondern symbolisch überhöht auf die eigene Situation übertragen.

Dem Polizisten gelingt es, seiner wütenden und zornigen Lust nachzugeben, als A-Lan, von ihm gezwungen, sich in eine Frau verkleidet. Jetzt erst reist der Polizist A-Lan mit sich fort. Sie fallen in eine Pfütze. Stehen auf und landen an der bereits erwähnten Mauer. Die Küsse des Polizisten sind voller Verzweiflung, und seine wiederholten Versuche, A-Lan in Handschellen zu legen, misslingen. Also reist er A-Lan erneut mit sich fort, hinauf unters Dach, wo eine Bettstatt steht.

«Du hast mir viele Fragen gestellt, warum stellst du sie dir nicht einmal selbst?» bemerkt A-Lan, als der Polizist sich hilflos und geschlagen abwendet, um aufs Dach hinaus zu gehen.

Eine Frauenstimme singt ein Lied, vermutlich das Lied aus dem Theaterstück mit der zum Tode verurteilten Diebin ...

Chinas Independentfilm

EAST PALACE, WEST PALACE wurde von Zhang Yuan 1996 als Independentfilm, mit Hilfe französischer und holländischer Gelder realisiert. Zhang Yuans Schaffen wächst, zusammen mit dem all jener Filmregisseure, denen niemand Ausrüstung liefern oder andere Unterstützung geben soll, obwohl er auf der schwarzen Liste des offiziellen Filmbüros der Regierung steht.

Am ersten Juli desselben Jahres wurde ein neues Filmgesetz erlassen, das die Realisierung eines Spielfilmes in China für illegal erklärt, wenn nicht mit einem von der Regierung kontrollierten Studio zusammengearbeitet wird. Ausserdem ist die Ausfuhr von unzensiertem belichtetem Filmmaterial verboten.

Zhang Yuan schaffte es, sein Material aus dem Land zu bringen, ehe das neue Gesetz erlassen wurde.

Wie er und andere Regisseure ihre Inhalte vor den rigorosen Bedingungen und Zugriffen der Zensur bewahren werden, lässt sich schwer abschätzen. Eines scheint hingegen klar: für Leute wie Zhang Yuan, die aus ihrer Kultur heraus arbeiten und schöpfen, dürfte die Emigration keine elegante Lösung sein. Zhang Yuans spezifische Darstellung und Thematisierung männlicher Homosexualität ist weniger für uns denn für China von Bedeutung. Sein Film zeigt, in Anbetracht der eigenen Situation vielleicht nicht zufällig, jene Leidenschaft, jene Suche nach Liebe und Anerkennung, welche durch Unterdrückung, Angst und Verachtung ständig pervertiert und bedroht wird. In einem Interview soll Zhang Yuan ge-

sagt haben, er liebe sein Land und er liebe die Partei. In seinem Film erzählt der Dichter A-Lan dem hilflos und verunsichert zuhörenden Polizisten vom Kerkermeister, der die Diebin entweder töten oder lieben muss. Da dem Polizisten das Heilen nicht gelingt, wird er sich wohl oder übel aufs Lieben einrichten müssen. Jenseits der hier mit-schwingenden Sentimentalität und dem Bedürfnis nach ideologischer Läuterung der für uns etwas altmodischen Problematisierung von Liebe und Sexualität, denke ich, dass nicht nur kulturell bedingte Unterschiede, sondern durchaus menschliche Fragen aufgeworfen werden, die unser Interesse verdient haben.

Zusammenfassend halte ich EAST PALACE, WEST PALACE für einen sehenswerten, sehr schön gemachten Film, der in sich stimmt. Bedauerlicherweise wird es in China selbst zurzeit kaum möglich sein, diesen Film zu sehen. Aber ich möchte trotzdem nicht versäumen, erwähnt zu haben, dass es sich hier um den ersten, (uns bekannten) expliziten chinesischen Schwulenfilm handelt.

Judith Rutishauser

Die wichtigsten Daten zu EAST PALACE, WEST PALACE (DONG GONG, XI GONG): Regie: Zhang Yuan; Buch: Zhang Yuan, Wang Xiaobo; Kamera: Zhang Jian; Schnitt: Vincent Lévy; Art Director: An Bing; Musik: Xiang Min; Ton: Wu Gang, Shen Jiaqin. Darsteller (Rolle): Si Han (A-Lan), Hu Jun (Polizist). Produktion: Amazon Entertainment Ltd., Quelqu'un d'Autre Productions; Produzenten: Zhang Yuan, Christophe Jung, Christophe Ménager; ausführender Produzent: Willy Tsao; assoziierter Produzent: Zhang Yukang. China 1996. Farbe, Dolby Stereo; Dauer: 90 Min. CH-Verleih: Ascot Elite Film, Zürich.

